

Die Kunst im Kontext der Mensch-Tier-Umwelt-Beziehungen (MTU)

Schon die ältesten kulturellen Nachweise von Malereien in den Höhlen Südfrankreichs weisen auf ein besonderes Verhältnis der damaligen Menschen zu den Tieren hin. Ab der vor über 10 000 Jahren erfolgten Domestikation von einigen Arten zu Haustieren stand eine intensive Nutzung im Vordergrund. Gezielte Zuchtmaßnahmen begannen vor über 100 Jahren mit dem Ziel, die jeweiligen Leistungen zu verbessern. Heute unterscheidet man neben den noch freilebenden Wildtierarten vorwiegend Heim-, Zoo-, Futter-, Versuchs-, Jagd-, Sport- und Nutztiere, denen sich der Mensch bedient, wenn es um den Gebrauch und Einsatz ihrer Eigenschaften und Leistungen zur Befriedigung menschlicher Bedürfnisse geht. Tiere waren immer Wegbegleiter des Menschen, er war lange von ihnen abhängig, er nutzte sie zum Überleben, als Nahrung und in Kriegen. Auch als Begleiter, für Therapien und zu seinem Schutz sind sie heute dienlich.

Diese Beziehungen fanden in von Menschen gestalteten, zunehmend spezialisierten und reduzierten Umwelten statt, in denen die Bedürfnisse und Fähigkeiten der Tiere mit ihren artgerechten Verhaltensweisen zunehmend eingeschränkt wurden. Dadurch wurde das Verhältnis ambivalenter und die Distanz vergrößert, was zu neuen Beziehungsproblemen und Spannungsfeldern geführt hat.

1. Allgemeine Tierdarstellungen

Tierdarstellungen gehören zu den ältesten Kunstformen überhaupt. War der Mensch damals noch gleichzeitig Jäger und Opfer in der freien Natur, werden Tiere heute beobachtet bzw. für verschiedene Zwecke und menschliche Bedürfnisse gehalten. Die künstlerischen Darstellungen sind „schön“ und von hohen technischen Fertigkeiten, wie Albrecht Dürers „Feldhase“ als wohl bekanntestes Objekt dieses Genres beweist. Tiere werden in (fachlichen) Publikationen auch als zeitkritische Synonyme zur Darstellung gesellschaftlicher Entwicklungen und Probleme eingesetzt bzw. in der Werbung, in Filmen und Karikaturen oft in unnatürlicher Weise vermenschlicht dargestellt.



Karin Groll „Bremer Stadtmusikanten“, Öl,
VETART-Schloss Spielfeld, 2012



Gertrud Keck „Nonja“, Öl,
VETART-Galerie, ÖTK, Wien



Heinz Strahl „Hühnerrassen“ Öl,
VETART-Propstei Aflenz, 2013

2. Tiere in landwirtschaftlichen Haltungsformen

In der Landwirtschaft bestimmen heute neue Techniken, Intensivierung, Strukturwandel, Umwelt und Märkte den permanenten Veränderungsprozess. Landwirtschaftliche Prozesse sind eng mit der Natur und ihren Gesetzen verbundene Lebensabläufe und oft nur beschränkt vom Menschen beeinflussbar. Dies gilt auch für die Haltung von Tieren und deren Einflüsse, wo moderne Methoden eingesetzt werden. War früher der Kontakt des Landwirtes zu seinen Tieren ein enger, so ist das Bild des modernen Bauern das eines hochspezialisierten Tierhalters und Lebensmittelunternehmers, der moderne Techniken nutzt und schon längst kein Selbstversorger ist. Kühe werden zB. immer mehr zu lafstall-, robotertauglichen und datenliefernden Hochleistungstieren entwickelt und deren Leistungen und Gesundheit optimiert. Damit eröffnet sich eine neue Nutzungsrichtung als vernetzte Datenlieferanten entlang der gesamten Lebensmittelkette für Informations-, Beratungs- und Betreuungszwecke (siehe Anhang). Dass diese Datencloud auch kreativ nutzbar ist, beweist Medienkünstlerin Irmgard Falkinger-Reiter mit *QmusiQ (digital cow music, Gleisdorf, 2014)*.



Mihaela Omladic (SLO) „Kommunikation im Stall“, Öl
VETART-Schloss Spielfeld, 2012



Gertrud Keck „Schweineblicke“, Öl
Ständige VETART-Galerie, ÖTK, Wien

3. Tier und Mensch: Heimtiere, Jagd und Sport

Den breitesten gesellschaftlichen Zugang findet man in diesem Bereich, wo moderne Bedürfnisse des Menschen mit Tieren ausgeübt werden. Jagdszenen und Naturbeobachtungen sind auch in der heutigen Zeit von fachlichem Interesse und gängige künstlerische Motive. Heimtiere dienen hauptsächlich sozialen Zwecken einsamer, alter oder kranker Menschen und erfüllen moderne psychologische oder therapeutische Zielsetzungen; sie zählen heute oft zur Familie und sind die einzige „Bezugsperson“. Kinder wachsen bereits mit Kuschtieren auf bzw. machen ihnen die Eltern mit Puppen als frühen Tierersatz große Freude und fördern damit ihre Sozialisierung. Sport mit Tieren (zB. Reiten, Agility, dogdance, ...) ist modern und setzt ein optimales Zusammenspiel von Mensch und Tier voraus.



Elisabeth Wagner „Kopfschmuck“, Skulpturen mit Glas-Edelsteinen, VETART-Propstei Aflenz, 2013



Stefi Borko (SLO) „story of cat house“, Foto

VETART-Schloss Krastowitz, 2014



Gertrud Keck „Teddybären-keine Haltungsprobleme“, Öl

Privatbesitz

4. Tierschutz und Tierwohl

Beide Themen sind Querschnittsmaterien der bisher angeführten Bereiche und von höchster emotionaler Brisanz. Tierquälerei, Schmerzen, Leiden, Schäden und Ängste von Tieren zu verhindern stehen im Fokus der alltäglichen, tierärztlichen Tätigkeiten. In dieser jungen Thematik formuliert der Gesetzgeber Mindestnormen, die nicht unterschritten werden dürfen; die Gesellschaft versteht darunter aber ein Maximum an Tierwohl, das oft von hohen ethischen Normen ausgeht und bis zur Vermenschlichung führt. Tiertransporte, Schlachtungen und intensive bzw. nicht artgerechte Haltungsformen stehen in der öffentlichen Kritik von organisierten Gruppen und Medien, die von ideologischen Einflüssen geprägt sind und auf tierische Produkte gänzlich verzichten. Exotische Tiere werden oft ohne ausreichende Kenntnisse über deren Haltung und Ansprüche gehalten und dienen oft zweifelhaften repräsentativen Zwecken. „Animal Hoarding“ ist der krankhafte Drang, zahllose Tiere anzusammeln und zu vernachlässigen.

5. Tiere und tierärztliche Tätigkeiten

Die Darstellung des tierärztlichen Berufes bzw. des Berufsbildes, die Heilung von Krankheiten und die Verantwortung für die Allgemeinheit haben bisher kaum Eingang in die Kunst gefunden. Die Karikaturen von Karl Karasek und die Bücher über den tierärztlichen Alltag eines Landpraktikers von Hans Christ sind wenige Ausnahmen. Eher kennt man aus dem Fernsehen noch die Serien wie „Daktari“, „Der Doktor und das liebe Vieh“, die zu einer romantischen Verklärung des tierärztlichen Berufsbildes und zu einem Ansturm von Studenten auf die tierärztlichen Ausbildungsstätten führten.



Ivo Borko (SLO) „Snowy owl is flying again“, Foto,

VETART-Schloss Krastowitz, 2014



+Karl Karasek „Farbkarikaturen aus meiner Praxis“

VETART-Schloss Laubegg, 2014

6. Lebensmittel tierischer Herkunft: Milch, Fleisch, Eier, Honig

Gegenwartskunst und agrarische Welt stehen heute oft nur in einer losen, aufgrund von gegenseitiger Unkenntnis basierenden Beziehung. Der real-konservativ-ländliche Lebensraum der Bauern und der liberal-industrielle-städtische Raum der Konsumenten werden seit je her von unterschiedlichen Prozessen und Trends geprägt und beide sind heute von Scheinbildern der modernen, marktorientierten Welt verklärt. Dies hat dazu geführt, dass es an der Basis zu einer totalen Verfremdung von Lebensmittelproduzenten und –konsumenten kam, die von Marketingstrategen und Designern verstärkt wird. Die Folgen davon sind mangelnde Wertschätzung und Wertschöpfung für Lebensmittel, sie enden immer am Teller – Trog – Tank – Tonne. Die starke Internationalisierung der Märkte hat andererseits auch zu einer Renationalisierung des Bewußtseins geführt und bevorzugt regionale Produkte von Bauernmärkten und -läden.

Die agrarische Welt pendelt zwischen Landwirtschaft und High-Tech-Produktion, die Tierärzte sind Strukturfolger mit direkten Auswirkungen auf den Berufsstand.



Martina Eichler „Kalbskopf, Kalbsschädl und Kalbsschnitzel“, Acryl, VETART-Schloss Spielfeld, 2012

7. Verwendung von Tieren bzw. tierischen Materialien

Zeitgenössische darstellende Kunst-, Aktions- oder Performanceformen nutzen Tiere als Motive bzw. tierische Organe oder Produkte als Materialien (zB. Orgien-Mysterien-Theater bei Hermann Nitsch, Fleischkleid von Lady Gaga, Würstchen-Skulpturen von Erwin Wurm, usw.)



Hermann Nitsch, Altarbild in der Kapelle



Beatrix Leitold „Ball der Tiere“, Acryl

Projektion, nitschmuseum, Mistelbach (Foto: Bauer)

VETART Live-Performance, Ball der Vetmeduni, 2013

8. Einflüsse auf Natur und Umwelt, Artenvielfalt

Intensivierung und Extensivierung sind zwei Prozesse in der Tierhaltung, die derzeit gleichzeitig stattfinden. Hochleistungsrassen in Intensivtierhaltung („Massentierhaltung“) und vom Aussterben

gefährdete Tierrassen in Naturparks prägen diese Haltungsformen unter verschiedenen Managementsystemen wie die einer konventionellen oder der biologischen Produktionsart. Dies haben auch die Politik und der Markt durch die Einführung von Markenprogrammen umgesetzt. Andererseits führen negative Umwelteinflüsse zur Reduktion der Artenvielfalt, zu Risiken für die Gesundheit und Lebensmittelsicherheit bis hin zu Umweltschäden an Boden, Wasser und Luft.



Peter Wagner „gestrandet“, Foto, VETART-Schloss Spielfeld, 2012, Privatbesitz

9. Tiere und Religionen

Religiöse Konnotationen mit Tieren waren in Zeiten der Naturreligionen ein zentraler Glaubensinhalt, um ein profanes Ziel wie Jagdglück oder das eigene Überleben zu beschwören. Dazu bediente man sich auch kultischer Tieropfer, um die betreffende Gottheit zu besänftigen. Im Verlauf der Zeiten sind immer wieder Vertreter verschiedener Religionen aufgetreten, denen die Beziehung des Menschen zu den Tieren als Geschöpfe Gottes ein wichtiges Anliegen war. Heute werden religiöse Gleichnisse als Argumentationshilfe zur Gewichtung ethischer und moralischer Verantwortung des Menschen im Umgang mit den Tieren herangezogen und in religiösen Riten gepflegt (zB. im Christentum: Tierweihen am Stefanitag, Fleischweihe zu Ostern, ...). Im indischen Hinduismus gelten Kühe nach wie vor als heilig (*Fotos von Johanna Korak, Ausstellung in Vorbereitung!*). **Geburt – Leben – Gesundheit – Krankheit – Tod** ist der Zyklus unser aller Existenz auf Erden, bei Tieren können wir als Tierärzte eingreifen und Leben zeugen, heilen, erhalten, aber es auch beenden.

„Der Wunsch, ein Tier zu halten, entspringt einem uralten Grundmotiv – nämlich der Sehnsucht des Kulturmenschen nach dem verlorenen Paradies!“ (Konrad Lorenz)

10. Fazit

Es gäbe noch viele Ansätze, diesen Themenkreis im Detail zu beschreiben und damit oft komplizierte Sachverhalte durch die Macht der Bilder verständlicher zu machen. Zusätzlich erweist sich künstlerische Arbeit als „anderer Weg“, manche Annahmen und Erkenntnisse des Berufsalltages der Öffentlichkeit zu kommunizieren.

Wenn sich das VETART-Kunstforum nicht einfach als Kunstproduzent versteht, sondern innovative Kultur- und Wissensarbeit anstrebt, die es der Gesellschaft wert erscheint, sie mitzutragen, bleibt zu Beginn die Frage nach relevanten Themen mit hoher Aktualität und Priorität. Für die Künstler des VETART-Kunstforums ist dies **eine** Möglichkeit, den täglichen Beruf mit ihren Kunstproduktionen in Einklang zu bringen, ohne sie in ihrer Freiheit und Motivwahl einschränken zu wollen. Die Kunst ist für sie kein Grundnahrungsmittel zum Erhalt der biologischen Existenz und des Berufes, sondern ein emotionales Ergänzungs- oder Genussmittel, das das Leben lebenswerter macht. Gerade Tierärzte

können als Künstler die darin enthaltenen Spannungen und Widersprüchlichkeiten auf eine Art darstellen und komplexe Zusammenhänge leichter erklären. Mit ihrer Empathie sowohl in beruflicher als auch in künstlerischer Hinsicht sind sie prädestiniert, sich mit diesen Themen zu befassen und sie auf kompetente Art zu vertreten. Die hier angeführten, aktuellen Beispiele aus bisherigen Ausstellungen des VETART-Kunstforums stellen tierische Motive im Kontext zu Mensch und Umwelt als eigenes Kunstformat in den Mittelpunkt, wobei sich viele künstlerisch tätige Tierärzte darüber hinaus auch mit anderen Motiven kreativ beschäftigen.

Autor: Karl Bauer, www.vetart-kunstforum.at

Februar 2015

Anhang: *Die vernetzte Kuh der Zukunft liefert uns Milch, Fleisch und Daten!*

